



Jahresbericht 2018 – Betagtenheim Mattenhof

Unsere Vision ist Lebensfreude

Wir alle möchten so lange wie möglich eigenständig und gesund zu Hause bleiben. Ein Heimeintritt ist für die meisten die allerletzte Alternative. „Denn wes gar nümm anders geht“. Obwohl wir bei uns im Mattenhof diesbezüglich manchmal eine Ausnahme bilden. Bei uns kommt man nicht nur, wenn es nicht mehr anders geht sondern auch, weil man will und weil das Angebot und unsere gemütliche Infrastruktur als sehr ansprechend bekannt ist.

Doch bleiben wir beim Satz: „Wes nümm geht“:

Es kommt die Zeit, wo uns gesundheitliche Beschwerden den Alltag zunehmend erschweren. Der Haushalt wird zu einer fast nicht mehr zu bewältigenden Bürde, das Einkaufen zum Hindernislauf, Sozialkontakte aufrechtzuerhalten wird immer schwieriger und die bisher gewohnte Tagesstruktur zerfällt zunehmend. Angehörige versuchen so gut wie möglich zu unterstützen. Kinder und allfällige Geschwister rufen regelmässig an, schauen vorbei und machen sich Sorgen. Man behilft sich mit Spitem, geht fast wöchentlich zum Arzt und kämpft sich im Alltag oft nur noch mehr schlecht als recht durch das beschwerlich gewordene Leben, bis der Zeitpunkt da ist, dass es definitiv nicht mehr geht und ein Heimeintritt unumgänglich wird. Die Angehörigen plagt ein schlechtes Gewissen, einen selbst die Sorgen darum, wie die hohen Kosten denn finanziert werden können, und natürlich belastet auch das Bewusstsein, dass dies der letzte Schritt, die Endstation ist. Wenn man solange wartet kommt noch ein weiterer Aspekt dazu. Oftmals bringt das lange Warten einem zuerst ins Spital und dann direkt ins Heim. Das bewusste „Abschied nehmen“ des „geliebte Deheim“ fällt weg und diese Lücke lässt sich teilweise nur langsam schliessen. Darum ist es uns im Mattenhof sehr wichtig, dass wir auch nach Eintritt ein „Abschied nehmen“ vom eigenen Zuhause ermöglichen.

Wir im Betagtenheim Mattenhof freuen uns über die Ankunft jedes neuen Gastes. Ein Begrüssungskomitee bestehend aus Heimleitung, Pflegeleitung, Bezugsperson und weiteren Personen, steht beim Haupteingang bereit. Ein offeriertes Mittagessen mit den begleitenden Angehörigen soll den ersten Tag erheitern. Das Zimmer wird blitzblank gereinigt, die Wände wenn nötig frisch gestrichen, die Küche erkundigt sich über Essvorlieben und -unverträglichkeiten und unsere Frau in der Aktivierung erfragt bevorzugte Tätigkeiten, Hobbies und Interessen in Zusammenhang mit den bei uns angebotenen Aktivitäten. Die Pflege ist bereits über alles Wichtige informiert, besuchte die Bezugsperson doch den neuen Gast im Vorfeld zu Hause und lernte so auch gleich die wichtigsten Angehörigen kennen. Zudem ist die Art und Weise wie jemand wohnt und lebt wichtig für die Orientierung an den Bedürfnissen und die individuelle Zimmergestaltung. Der Zimmernachbar ist ein alter Freund aus vergangenen Tagen und auch auf den anderen Etagen wohnt hier und da ein bekanntes Gesicht. Und nicht gleich am nächsten Tag, aber nach ein paar Wochen oder auch Monaten ist plötzlich alles gar nicht mehr so schlimm. Denn eigentlich muss man sich ja nun keine Sorgen mehr machen um den Haushalt, um das eigene körperliche Wohlbefinden, eine ausgewogene Ernährung oder die unendliche Langeweile und vielleicht auch Vereinsamung, welche sich mit der Zeit zu Hause eingeschlichen hat. Immer läuft etwas und die Angehörigenbesuche werden zur Freude und sind für diese nicht mehr nur noch eine Belastung.

Wir bieten für alle Bewohnenden, entsprechend ihren Ressourcen und ihrem Bedarf eine hochstehende Pflege und Betreuung an. Diese wurde über die letzten Jahre stetig weiterentwickelt und wir können uns diesbezüglich als innovativ und modern bezeichnen.

Ein wichtiger Treffpunkt tagsüber ist die „schöne Stube“. Am Montag gibt es dort einen spannenden Wochenrückblick und Vorlesen mit Kafichränzli, am Dienstag wird Gymnastik gemacht, am Mittwoch

wird gebacken und das Gedächtnis trainiert, am Donnerstag wird gekocht oder gespielt und am Freitag gibt es Handarbeit (obschon ja auch sonst nebenher viel „glismet“ wird). Jeden Tag gibt es eine Andacht mit gemeinsamem Singen und einmal im Monat am Mittwochnachmittag findet ein Gottesdienst statt. Dazu gibt es noch regelmässig Fotopräsentationen und andere Anlässe. Ein Highlight bilden auch die hochstehenden Konzerte am Samstag, welche bis sechsmal im Jahr stattfinden und auch öffentlich rege besucht werden. Die Angehörigen kommen am Wochenende, wenn sie nicht schon durch die Woche zu Besuch waren.

Dass dies alles so klappt, ist bei uns Alltag, dafür sind wir hier, darauf arbeiten wir hin, tagtäglich, wöchentlich und jedes Jahr von neuem. Unsere Vision besagt, dass wir bestrebt sind die Lebensfreude und die Lebensqualität bei unseren Bewohnenden hoch zu halten. Das Wort „Lebensfreude“ sagt alles. Wenn jemand bei uns sagen kann: „Ich freue mich des Lebens hier im Mattenhof“, dann ist unser Ziel erreicht.

Auch im 2018 hatten wir wieder diverse Themen und Aktivitäten, um unserer Vision stetig treu zu bleiben:

- Unsere Mitarbeitenden im Bereich Pflege wurden im Thema Palliativ Care geschult
- Die Führungspersonen in der Schichtleitung der Pflege wurden mit einer Führungsklausur ermuntert, ihre Führung zu hinterfragen und zu entwickeln.
- Die erste Lernende im Beruf „Assistentin Gesundheit“ absolvierte erfolgreich ihre Abschlussprüfung im Mattenhof.
- Es gab ab dem 1. November 2019 einen Heimleiterwechsel und wir durften ab dem gleichen Zeitpunkt auch eine neue Leiterin Pflege und Betreuung begrüßen. Das neue Heimleitungsteam ist gut zusammen gestartet.
- Es fanden Ausflüge für Bewohnende statt. Beliebtes Ziel ist das Emmental. Ist es wohl wegen dem Jakob-Markt oder wegen dem Kambly-Fabrikladen? Vielleicht beides.
- In einem Bewohnerzimmer wurde der Boden saniert.
- Die Cafeteria wurde mit einer neuen Kaffeemaschine ausgestattet.
- Bezüglich Personalausfällen und Personalfuktuation hatten wir ein sehr stabiles und erfreuliches Jahr.
- Bezüglich Ersatzinvestitionen und grösseren Reparaturen hatten wir bis auf die Zimmerbodensanierung auch keine Überraschungen.

Wir alle dürfen stolz sein auf das erfolgreiche und erfreuliche Jahr 2018. Ein herzlicher Dank an all unsere fleissigen und engagierten Mitarbeitenden. Unseren Bewohnenden und ihren Angehörigen danken wir dafür, dass sie uns bei dieser verantwortungsvollen und anspruchsvollen Aufgabe unterstützen und uns täglich ihr Vertrauen schenken.

Adrian Baumgartner, Heimleiter